



GRAND PIANO MASTERS ~ FRANZ VORRABER PLAYS FRANZ SCHUBERT - IMPROMPTU



Erhaltenswertes und hörens Wert Neues, musikalische Kostbarkeiten aus Tradition und Avantgarde - beides undenkbar ohne den Nährboden Europa - dokumentieren wir in der Serie „Castle Concerts“ an historischer Stelle. Kaiser Wilhelm II. schuf in Bad Homburg - wohl ohne es zu ahnen - durch die Stiftung einer Stadtkirche einen der schönsten und intimsten Konzertsäle Europas. Denn die bis dahin genutzte Schlosskirche geriet in Vergessenheit und überstand somit die Wirren und den Modernisierungswahn der folgenden Jahrzehnte. Originalgetreu mit behutsamer Liebe zum Detail wurden dann Ende des letzten Jahrhunderts der barocke Raum und die prächtige B ü r g y - O r g e l von 1787 restauriert und rekonstruiert. Heute erstrahlt die Schlosskirche in neuem Glanz und wird durch die mit viel Engagement und Enthusiasmus in privater Initiative veranstaltete Konzertreihe „Musik im Schloss“ mit musikalischen Höhepunkten fürstlich geschmückt.

Music that is new, pieces worth listening to and well worth conserving, little treasures from the traditional and the avant-garde - music that is unimaginable anywhere else but in the hotbed of Europe - our „Castle Concerts“ series of recordings captures these in their original settings and preserves them for the future. By his endowment to the town church in Bad Homburg, Kaiser Wilhelm II unwittingly did the little church in the palace a favour and helped turn it into one of the most beautiful and intimate concert halls in Europe. The Castle Church fell into disuse and was forgotten. The turmoil and modernization fads of the 20th century passed it by, and it remained untouched. True to the original and with a loving attention to detail the church was restored to create a truly wonderful concert hall. Today the Castle Church sparkles with a renewed radiance that is set off perfectly by the concert series „Musik im Schloss“ (Castle Concerts).

A uthentic Classical Concerts zu veröffentlichen, heisst für uns, herausragende Aufführungen und Konzerte für die Nachwelt festzuhalten und zu vermitteln. Denn Künstler, Publikum, Werk und Raum treten in einen intimen Dialog, der in Form und Ausdruck - in seiner Atmosphäre - einmalig und unwiederbringlich ist. Diese Symbiose, die Spannung der Aufführung dem Hörer in all ihren Facetten möglichst intensiv erlebbar zu machen, indem wir die Konzerte direkt in Stereo-Digital aufzeichnen, sehen wir als Ziel, als Philosophie unseres Hauses. Das Ergebnis sind einzigartige Interpretationen von musikalischen und literarischen Werken, schlichtweg - audiophile Momentaufnahmen von bleibendem Wert. Blühende Kultur, dem Publikum vor Ort und nicht zuletzt auch Ihnen zur Freude, sind somit jene Werte, welche wir in unseren Editionen und Reihen dokumentieren.

Publishing Authentic Classical Concerts entails for us capturing and recording for posterity outstanding performances and concerts. The performers, audience, opus and room enter into an intimate dialogue that in its form and expression, its atmosphere, is unique and unrepeatable. It is our aim, the philosophy of our house, to enable the listener to acutely experience every facet of this symbiosis, the intensity of the performance, so we record the concerts in direct 2-Track Stereo digital. The results are unparalleled interpretations of musical and literary works, simply - audiophile snapshots of permanent value. Flourishing culture, enthralling the audience and last but not least also you the listener, are the values we endeavor to document in our editions and series.

Andreas Otto Grimminger & Josef-Stefan Kindler





Werte Freunde audiophiler Musik, der grosse Konzertflügel ist unbestritten der König unter den Instrumenten. Ich könnte jetzt auf seine unvergleichliche Dynamik, den zartesten Klang im leisen Moll bis hin zum mächtigen Anschlag im Fortissimo eingehen oder von seiner beeindruckenden Grösse und Eleganz schwärmen. Doch wirklich faszinierend ist die Individualität, denn jedes Instrument ist ein Unikat - von Meisterhand geschaffen. Es hat ein Eigenleben, auf das sich der Virtuose einlässt und so das Werk des Komponisten zum Leben erweckt. In unserer Reihe „Grand Piano Masters“ gehen wir auf den Charakter, auf die Seele des grossen Konzertflügels ein und erleben während der Aufführung den Dialog zwischen Instrument, Virtuose und Raum.

Wir beginnen die Reihe mit einem atmosphärischen Leckerbissen: Einem Mitternachtskonzert, einer Soirée in der Schlosskirche Bad Homburg. Franz Vorraber spielt Impromptus und die Wanderer-Fantasie von Franz Schubert. Sie als Zuhörer erleben eine nächtliche Begehung des instrumentalen Klangraums.

Einzigartige Kompositionen, welche die Spektren des „grossen Flügels“ voll ausschöpfen, werden im Ambiente der Schlosskirche zu einem audiophilen Klangerlebnis der besonderen Art. Der Pianist Franz Vorraber, Romantiker und Schubertkenner, zeigt uns mit sensibler Identifikation die Höhen und die tiefen Täler des ewigen Wanderers „Franz“, der seiner Zeit so weit enteilt war. In den Geheimnissen der Nacht ringen zwei Meister, der Komponist und der Interpret, um das Licht des Tages.

Honoured friends of audiophile music, the concert grand piano is incontestably the king of all instruments. I could now elaborate on how incomparably dynamic an instrument it is, from the most delicate of sounds in a soft minor key to the powerful impact of the fortissimo. Or I could wax lyrical about its impressive size and elegance. But the truly fascinating thing about it is its individuality, since every instrument is a unicum created by a master. It has a life all of its own that the virtuoso surrenders himself to, thus bringing to life the work of the composer. In our "Grand Piano Masters" series, we get right into the character and soul of the concert grand piano and experience during the performance the dialogue between the instrument, the virtuoso and the performance space.

Mood-wise, we begin with a real treat: a midnight concert - a soirée in the Bad Homburg Castle Church. Franz Vorraber plays Impromptus and the Wanderer Fantasie by Franz Schubert. You will experience a nocturnal tour of an instrumental sound space with unique compositions that exploit the "Grand Piano" in its entirety and make this audiophile experience in the ambience of the Castle Church truly one to remember. The pianist, Franz Vorraber, a romantic and a connoisseur of Schubert, identifies and interprets with great sensitivity the highs and extreme lows of "Franz", the eternal wanderer, who in his day escaped to such distant parts. In the deep of the night, two masters - the composer and the artist - struggle for the light of day.

Josef-Stefan Kindler



Im Jahr 1827, ein Jahr vor seinem Tod, schreibt Franz Schubert im Alter von 30 Jahren die Impromptus. Er hat jeweils vier Impromptus zu einem Zyklus zusammengefasst, vielleicht um sie sowohl einzeln, wie auch als Zyklus spielen zu können. Ein ungewöhnliches Stück ist das erste Impromptu in c-Moll. Beginnend mit einem lange ausgehaltenen Ton, entwickelt Schubert eine einstimmige Melodie, die in einer Terzenbewegung auf und ab kreist, die er dann in einen vierstimmigen Choral einbettet. Der Marschrhythmus in dieser dunklen Tonart c-Moll, wohl ein Trauermarsch, verleiht dem ganzen eine gespannte Atmosphäre, etwas Unausweichliches. Blockartig und übergangslos erklingen einstimmige, bläserchoralartige Passagen nebeneinander. Die Wechsel der Tonarten sind jäh und unvermittelt. Wie aus der Erinnerung erscheint später das Motiv in As-Dur, der Tonart des Traumes und der Sehnsucht. Im ganzen Verlauf werden die Kontraste gesteigert und variiert bis zur überraschenden Wendung nach C-Dur, welches völlig instabil immer wieder ins Moll abgeleitet. Selten findet sich in einer Komposition ein so dichtes Nebeneinander von C-Dur und c-Moll auf engstem Raum. Das erste Impromptu endet in Dur, ohne diese unwirkliche Stimmung zu verlassen.

Im Gegensatz zum Marschrhythmus des ersten Impromptus liegt dem zweiten in Es-Dur ein Dreiertakt zugrunde, dessen zweiter Schlag immer mit einer Betonung versehen ist; wie ein Glockenschlag, der immer dem schweren ersten Schlag antwortet. Dieser Rhythmus - in Verbindung mit den perlenden Läufen der rechten Hand, die mit einer Terz, die alle vier Impromptus motivisch verbindet, beginnen - verleiht dem Es-Dur Impromptu seine charakteristische Note. Im Mittelteil steigert Schubert die Glockenschläge dynamisch mit doppelten Sforzati, die in der Coda das Stück endgültig in abstürzenden es-Moll Läufen enden lassen.

Das dritte Impromptu verwendet in der Melodiestimme, die diesmal durch die fallende Terz charakterisiert wird, den Schubert'schen „Wandererrhythmus“, kombiniert mit einer durchgehenden Triolenbewegung. Dieses unerbittliche Bewegungsmuster hält Schubert auch in diesem langsamen Tempo bis zum Ende durch. Wieder führen melodische Wendungen in den Nebenstimmen vor allem durch fallende Terzen, etwa anfangs von ges nach es, zu harmonischen Veränderungen, die dem Werk eine „traumwandlerische Unsicherheit“ einflößen.

Abgeschlossen wird der Zyklus vom As-Dur Impromptu, welches harmonisch wie eine unbeantwortete Frage beginnt. Die as-Moll Akkordbrechung führt in die Dominante nach Es-Dur als stehender Akkord, der ohne Auflösung in eine Pause mündet. Es folgt ein Motiv mit einer abwärtsgerichteten Terzbewegung, die kaum als Antwort auf diese Frage verstanden werden kann. Rhythmisch schreibt Schubert in Analogie zum zweiten Impromptu wieder betonte, lang liegende Notenwerte auf den zweiten Schlag. Mit diesen Mitteln, die konsequent einen musikalischen Charakter entwickeln, entstehen bei Schubert Meisterwerke in Vollendung. Im Mittelteil in cis-Moll setzt er den liegenbleibenden zweiten Schlag in der Melodielinie ein und verbindet diese in sich kreisende Melodiebewegung mit pochenden Achtelakkorden der linken Hand. Nach der Wiederholung des Anfangs mit den fragenden Gesten endet der Zyklus mit zwei lauten Akkorden, die uns verdeutlichen: Jetzt ist Schluss!

Die sogenannte „Wanderer-Fantasie“ ist fast fünf Jahre früher, zwischen 1822 und 1823, entstanden. „Die Sonne dünkt mich hier so kalt...“ lautet der Text der Liedzeile des Schubertliedes „Der Wanderer“, das dem Thema des zweiten Satzes zugrunde liegt, welches wiederum den zentralen Variationensatz des Werkes bildet. Es ist ein kühnes, orchestral angelegtes und bis zu dieser Zeit einzigartiges Werk, dessen vier Sätze aus einem einzigen rhythmischen Motiv aufgebaut sind und das ohne Pause zu einem Ganzen zusammengesetzt ist. Obwohl der Titel „Wanderer-Fantasie“ nicht von Schubert stammt, liegt durch den thematischen Kern der Bezug zum Lied „Der Wanderer“ nahe. Dieses rhythmisch prägnante Muster verwendet Schubert häufig auch in anderen Werken. Das Wandern ohne Unterlass, ohne Halt, das unaufhörliche Fließen reisst alles mit sich. Es ist das Wandern unseres Lebens, der unerbittliche Fluss der Zeit - die Zeit, die als Symbol in den Künsten am besten musikalisch darstellbar ist. Vielleicht wird das Wandern durch Träume wie im 2. Satz unterbrochen, aber dieser unbändigen Kraft können wir uns nicht entziehen. Am Ende des dritten Satzes schreibt Schubert eine ungeheure Klangsteigerung, die wohl die damaligen Instrumente überfordert. Sie mündet in einen in Oktaven geführten, fugierten vierten Satz, der alle Register der Klangentfaltung nutzt. Zerlegungen über die ganze Klaviatur, Akkordtremoli und zahlreiche Oktavengänge führen in einen unbändigen C-Dur Klangrausch.

Franz Vorraber



In 1827, a year before his death, Franz Schubert wrote the Impromptus at the age of thirty. He grouped these eight pieces into two cycles with four impromptus in each, perhaps so they could be played individually or as a whole cycle. The first Impromptu in C minor is an unusual piece. Beginning with on a long, drawn-out note, Schubert develops a unison melody that flows up and down in a triplet movement and which he then imbeds in a four-part chorale. The rhythm in this dark key of C minor is that of a march, probably a funeral march, and lends a tense atmosphere, something inescapable, to the whole. Block-like and with no transition, the unison passages are rather like a woodwind chorale and play side by side. The changes of key are abrupt and sudden. As if it were a memory, the motif reappears later in A flat major, the key of dreams and longing. During the entire piece, the contrasts are heightened and varied until the startling change to C major, which is totally unstable and glides again and again into C minor. Seldom do you find a composition where C major and C minor are so close to each other in such a small space. The first Impromptu ends in major, without losing this surreal mood.

In contrast to the march rhythm of the first Impromptu, the underlying rhythm of the second, written in E flat major, is in triple meter, with the second beat always stressed, just like the chime of a bell in answer to the heavy first stroke. Combined with the cascading runs played with the right hand and that start on a triple, the motif common to all four impromptus, this rhythm lends the E flat major impromptu its characteristic sound. In the middle section, Schubert heightens the bell chimes with double sforzati, which let the finally piece end in falling E flat minor runs during the closing measures.

The third Impromptu uses the Schubert "wanderer rhythm", combined with a continuous triplet movement in the melody, which is characterized this time by the falling triple. Even at this slow tempo, Schubert keeps this relentless pattern of movement going right to the end. Again, melodic phrases in the secondary voices, mainly from falling triplets - from G flat to E flat at the beginning, for

example - give rise to changes in harmony that introduce a "dreamlike uncertainty" to the piece.

The cycle concludes with the Impromptu in A flat major, where the harmony at the start is rather like an unanswered question. It begins with an A flat minor chord break, leading into the dominant tune after an E flat major as a standing chord, which, without resolution, then flows into a pause. This is followed by a motif with a downward triplet movement, which can scarcely be seen as an answer to the question posed at the start. Schubert's rhythm here is similar to that of the second Impromptu, with stressed long notes on the second beat. Schubert uses these methods consistently to develop the character of the music and thus create perfect masterpieces. In the middle section in C sharp minor, he picks up the long second beat and puts it into the melody, then combines the latter's circular movement with thumping eighth chords played with the left hand. After repeating the start of the piece with its questioning language, the cycle finishes on two loud chords that say very: Now it's over!

The "Wanderer Fantasie", as it is known, was written almost five years earlier, between 1822 and 1823. The words of a line from the Schubert lied, "Der Wanderer", set the theme for the second movement, which, in turn, forms the central sequence of variations that make up the piece. This is a daring, orchestral-like work that is unique even in our times. It consists of four movements built around one rhythmic motif, with each movement flowing into the next without a break, thus turning the four into one whole entity. Although the title of "Wanderer Fantasie" was not Schubert's, the reference to the lied "Der Wanderer" is obvious because of the central theme of the piece. The dominant rhythm pattern also appears in other works by Schubert. Wandering ceaselessly, without ever stopping - this continuous flow ad infinitum pulls everything along with it. It is the wandering of our lives, the relentless flow of time - time, which, as a symbol in the arts, is perhaps best represented by music. This wandering may well be interrupted by dreams, as in the 2nd movement, but it remains an ungovernable force that cannot be escaped. At the end of the third movement, Schubert composed a tremendous crescendo of sound that was probably too much for the instruments of that time to cope with and which merges into a fugued fourth movement in octaves, where sound unfolds in all possible registers. The notes are distributed up and down the entire keyboard, and there are chord tremoli and octave runs galore, all of culminate in an untamed flood of sound in C major.

Franz Vorraber



Das Klavier und die große Kirchenorgel faszinieren den im österreichischen Graz geborenen Pianisten Franz Vorraber seit frühester Kindheit. Siebenjährig spielte er bereits die Orgel in der Kirche - im Stehen, da seine Kinderbeine kaum das Pedal erreichten. Mit 13 Jahren wurde er in die Klavierklasse für außerordentliche Talente der Musikhochschule in Graz aufgenommen. Daneben lernte er noch Violine. Die Wiener Schule in der Tradition von Bruno Seidlhofer und die alte deutsche Schule, die er bei Joachim Volkmann kennenlernte, prägten sein Studium, das er mit dem Solistendiplom und einstimmiger Auszeichnung abschloss. Für seine pianistischen Leistungen erhielt er unter anderem Preise des österreichischen Bundesministeriums für Kunst, den Joachim-Erhard-Preis und den Preis der Stadt Graz.

Franz Vorraber zählt zu den international renommierten Schumann-Interpreten. Er spielte mehrfach das komplette Solowerk Schumanns zyklisch in je zwölf Konzerten und veröffentlichte es in einer 13-teiligen CD-Einspielung bei Thorofon, für die er zahlreiche internationale Preise und Auszeichnungen erhielt.

Franz Vorraber erhielt Einladungen als Solist zu international renommierten Festivals wie dem Wiener Musiksommer, dem Klavierfestival Ruhr, dem Schleswig Holstein Musikfestival, dem Mozartfest Würzburg, dem Mendelssohn Fest in Leipzig, den Klosterfestspielen Maulbronn, dem Choriner Musiksommer, den Europäischen Wochen Passau, den Frankfurt Festen, dem Festival Santander, der Schubertiade, dem Rheingau Musik Festival, dem Hohenloher Kultursommer, dem Bebersee Festival u.a.

Er arbeitet mit Dirigenten wie Dennis Russell Davies, Fabio Luisi, Alun Francis, Gabriel Feltz, Marc Tardue oder Marcus Bosch. Sein Klavierkonzertrepertoire umfasst rund 50 verschiedene Konzerte, von denen viele auf CD erschienen sind.

Seine eigenen Werke als Komponist werden in letzter Zeit vermehrt aufgeführt. So wurden in Zusammenarbeit mit den Bläsern der Staatskapelle Berlin und Musikern des Gewandhauses Leipzig zahlreiche Kammermusikwerke u.a. beim Mendelssohn-Fest im Gewandhaus oder beim Schumann-Fest in Bonn uraufgeführt. Grossen Erfolg hatte auch die Uraufführung seines ersten Klavierkonzertes bei den Klosterkonzerten in Maulbronn. Mehrere Klavierwerke erschienen u.a. bei Thorofon und bei der K&K Verlagsanstalt, u.a. auch „Sätze von Liebe“ in Zusammenarbeit mit dem Dichter und Schriftsteller Peter Härtling.

*B*orn in Graz - Austria, Franz Vorraber has been fascinated by the piano since his early childhood. At the age of seven, he played the organ in church standing up - as he could hardly reach the pedals. At the age of thirteen, he was admitted to the piano class for exceptional students at the Music Conservatory in Graz, also learning the violin. The Viennese School in the tradition of Bruno Seidlhofer and the traditional German school of Wilhelm Kempff, handed down by Joachim Volkmann, dominated his study years, and he graduated with a soloist diploma and unanimous decoration. He has won many prizes for his skills on the piano. Here, just some of the awardees: the Austrian Culture Minister, the piano manufacturers Bösendorfer in Vienna and the city of Graz. He also won the Joachim Erhard prize. He completed his studies in Frankfurt and Graz receiving unanimously the highest awards.

Franz Vorraber is one of the internationally renowned interpreters of Schumann. He repeatedly performed the complete solo oeuvre in cycles of twelve concertos and was published in a thirteen-part CD recording at Thorofon, receiving numerous international awards and honors.

Franz Vorraber was invited as soloist to internationally famous festivals as the Viennese Musiksommer, the piano festival Ruhr, the music festival Schleswig Holstein, the Mozartfest Würzburg, the Mendelson fest in Leipzig, the Klosterfestspiele Maulbronn, the Musiksommer of Chorin, the European Weeks of Passau, the Frankfurter Feste, the festival Santander, the Schubertiade, the Rheingau music festival, the Hohenloher Kultursommer, the Bebersee festival et cetera.

He worked with conductors like Dennis Russell Davies, Fabio Luisi, Alun Francis, Gabriel Feltz, Mar Tardue or Marcus Bosch. His repertoire of piano concerts includes 50 different concerts, many of them have been released on CD.

His own works as a composer have been increasingly performed lately. There have been many premieres of pieces of chamber music at the Mendelson Fest at the Gewandhaus or at the Schumann Fest in Bonn in cooperation with the blowers of the Staatskapelle Berlin and musicians of the Gewandhaus Leipzig. A great success was the premiere of his first piano concerto at the Klosterkonzerte Maulbronn. Some works of piano were published by Thorofon and by K&K Verlagsanstalt, i. a. "Sentences of Love" in cooperation with the poet and writer Peter Härtling.



FRANZ SCHUBERT

1797 ~ 1828

I. CONCERT START

II. IMPROMPTU OPUS 90 No. 1

IN C MINOR ~ D 899/1

III. IMPROMPTU OPUS 90 No. 2

IN E FLAT MAJOR ~ D 899/2

IV. IMPROMPTU OPUS 90 No. 3

IN G FLAT MAJOR ~ D 899/3

V. IMPROMPTU OPUS 90 No. 4

IN A FLAT MAJOR ~ D 899/4

VI. WANDERER FANTASY

FANTASIA OPUS 15 IN C MAJOR ~ D 760

FRANZ VORRABER PLAYS THE GRAND PIANO D 280 No. 191784 BY C. BECHSTEIN





*Created, recorded & released by
Josef-Stefan Kindler & Andreas Otto Grimminger in cooperation with Volker Northoff
Further information on the production & the Castle Concerts Series at www.castle-concerts.com
Sound & Recording Engineer: Andreas Otto Grimminger ~ Mastering: Andreas Otto Grimminger & Josef-Stefan Kindler
Photography: Josef-Stefan Kindler ~ Artwork & Coverdesign: Josef-Stefan Kindler*



FURTHER INFORMATION TO THIS PUBLICATION AND THE WHOLE CATALOGUE UNDER
WWW.KUK-ART.COM